

Gudrun Faller, Ralf Pieper

Soziale Folgen von Flexibilisierung und Digitalisierung bei der Arbeit – gesundheitswissenschaftliche Erkenntnisse und rechtliche Anforderungen

Digitalisierung und Flexibilisierung gelten als die neuen Treiber wirtschaftlichen Wachstums und sozialen Fortschritts.

Auch der Betrieblichen Gesundheitsförderung werden große Chancen in Aussicht gestellt, die sich mit dem Einsatz von Apps, Wearables und Gesundheitsportalen verbinden.

Kritische Stimmen im Umgang mit den internetbasierten Gesundheitsanwendungen richten sich traditionellerweise auf Fragen des Datenschutzes und der Transparenz über die Qualität von Angeboten. Darüber hinaus sind aber weitere Risiken zu thematisieren, die sich im Rahmen einer kritischen Folgenabschätzung erst auf den zweiten Blick eröffnen.

Diese stehen im Kontext einer ambivalenten Entwicklung von Gesundheitskompetenz und Prozessen der Subjektivierung sowie deren Auswirkungen auf soziale Ungleichheit und gesellschaftliche Desintegration. Die Nutzung der in den neuen Möglichkeiten durchaus liegenden Potenziale sollte daher – gerade in der Betrieblichen Gesundheitsförderung – nicht unreflektiert und kurzfristig erfolgen. Die Orientierung an den etablierten arbeitswissenschaftlichen Prinzipien der menschengerechten Arbeitsgestaltung ebenso wie an den Qualitätsstandards der Betrieblichen Gesundheitsförderung bieten eine fundierte Orientierungsgrundlage – gerade auch für eine adäquate Nutzung und Gestaltung der digitalen Möglichkeiten.

Literatur- und Quellenangaben:

Faller, G. (2019). Digitales BGM: Möglichkeiten, Grenzen und Risiken. Sicher ist sicher 70 (5).

Pieper R. (2018). Arbeitsschutzgesetz. Basiskommentar. 8., verbesserte und aktualisierte Auflage. Frankfurt a.M.: Bund-Verlag.

Kontakt

Prof. Dr. Gudrun Faller, Hochschule für Gesundheit, Gesundheitscampus 8, 44801 Bochum
023477727729 gudrun.faller@hs-gesundheit.de